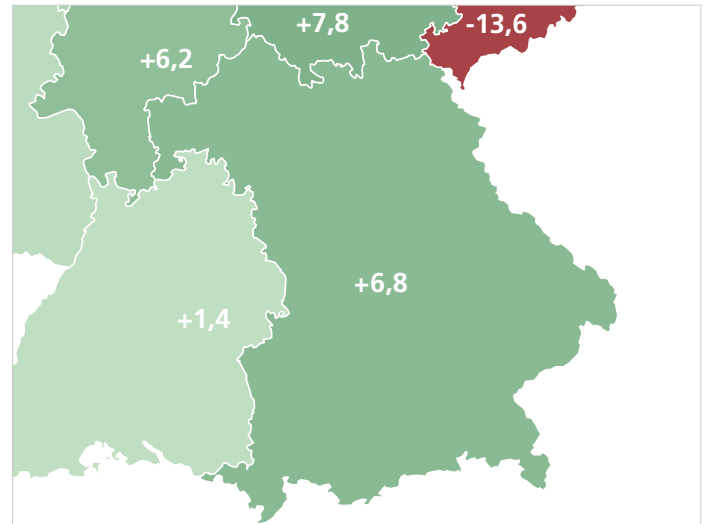
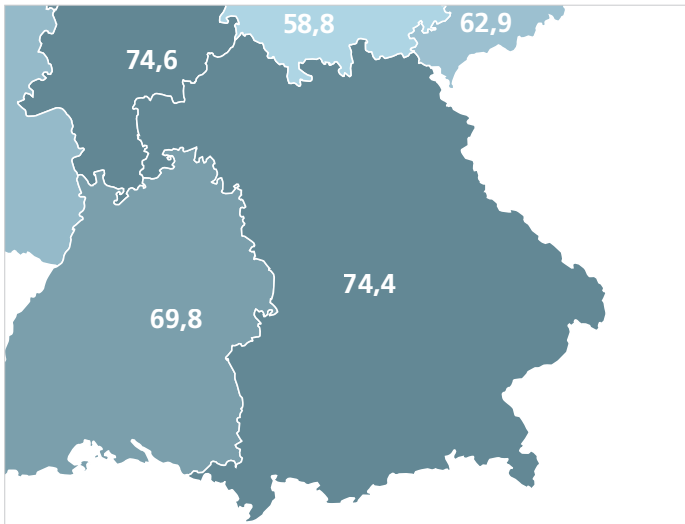


DEUTSCHLAND-INDEX DER DIGITALISIERUNG 2021

DETAILAUSWERTUNG FÜR BAYERN



KURZ UND KNAPP

Bayern erreicht im Deutschland-Index der Digitalisierung 2021 (DI 2021) 74,4 Punkte und steigert sich damit um 6,8 Punkte im Vergleich zum DI 2019.

- Bayern erreicht die zweithöchste Steigerung des Deutschland-Index im Ländervergleich.
- Die Bayer:innen leben so digital wie sonst nur noch die Bremer:innen – Platz eins unter den Flächenländern.
- Bei vergleichsweise gutem Angebot an digitalen Verwaltungsleistungen fällt Bayern bei der Offenheit (Open Data, Informationsfreiheitsanfragen) im Ländervergleich zurück.
- Bei der Breitbandversorgung liegt Bayern oberhalb des Durchschnitts aller Länder, lediglich bei der LTE-Mobilfunkversorgung leicht unterhalb.

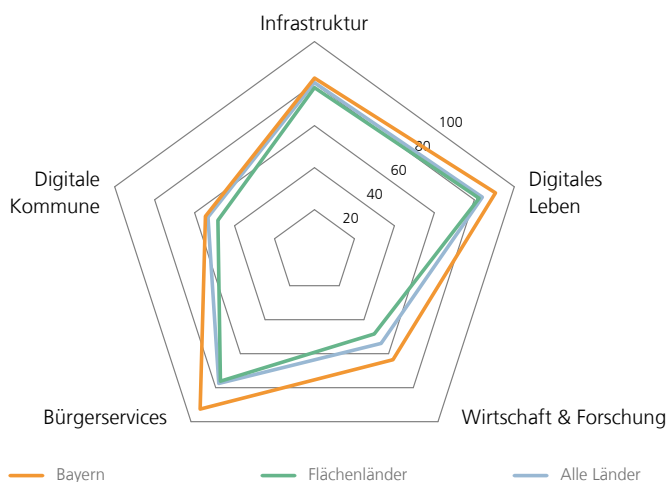


Abb. 1: Indexwerte der Themenfelder DI 2021

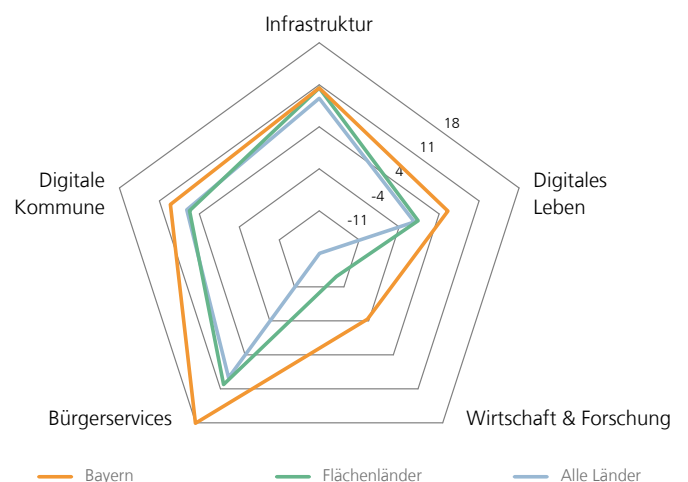


Abb. 2: Veränderung seit DI 2019

THEMENFELDER ZUR DIGITALEN VERWALTUNG

Das OZG soll Zugang und Nutzen der digitalen Verwaltung erhöhen: Alle Verwaltungsleistungen sollen online zugänglich und digital abwickelbar werden. Die Indizes Digitale Kommune und Bürgerservices zeigen auf, wie der Umsetzungsstand auf kommunaler Ebene ist, welche weiteren Ziele erreicht wurden und wie es um die Nachfrage nach digitalen Verwaltungsangeboten steht.

DIGITALE KOMMUNE

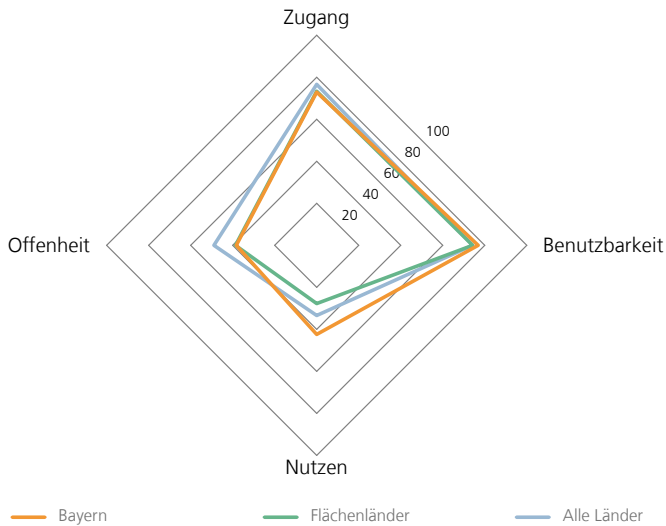


Abb. 3: Aspekte des Index Digitale Kommune

Spitzengruppe

- Das Angebot von Onlineverwaltungsleistungen konnte auf 1,9 von 5 untersuchten Verfahren seit 2018 überdurchschnittlich stark verbessert werden (+0,8), was Platz 2 unter den Flächenländern ergibt.

Verfolgergruppe

- Nur 8,6 % der untersuchten bayerischen Kommunen stellen der Öffentlichkeit Verwaltungsdaten zur Verfügung. Damit liegt Bayern unter den Flächenländern auf dem letzten Platz (Ø 20,9 %).
- Beim Zugang zu Onlineverwaltungsleistungen über die kommunalen Webportale schneidet Bayern schlechter ab als der bundesdeutsche Durchschnitt: 4,6 Klicks zum Wohngeldantrag (Ø 4,3).

BÜRGERSERVICES

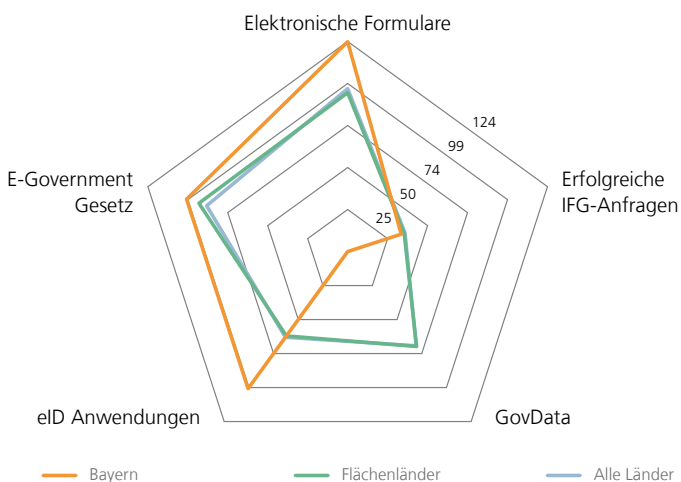


Abb. 4: Aspekte des Index Bürgerservices

Spitzengruppe

- Mit 31 % der Bayer:innen, die binnen 12 Monaten elektronisch Formulare an die Verwaltung übermittelt haben, nimmt Bayern den Spitzenplatz ein (Eurostat 2020).
- Bayer:innen unterstellen dem Staat gute Absichten: 71 % vertrauen der öffentlichen Verwaltung im Umgang mit ihren persönlichen Daten (ÖFIT-Umfrage 2020).

Verfolgergruppe

- Zurückhaltung bei Open Data: Bayern beteiligt sich als eines von vier Ländern nicht am nationalen GovData-Portal.
- Mit 15 % hat Bayern eine der niedrigsten Erfolgsquoten bei Informationsfreiheitsanfragen.

ZUM INDEX DIGITALE KOMMUNE

Zugang: Auffindbarkeit in Suchmaschinen, Klicks zum Formular, fehlende Weiterleitungen

Benutzbarkeit: Antwortzeit der Startseite, Seitengröße, Nutzbarkeit auf kleinen Bildschirmen, HTTPS verfügbar, Tracker und Cookies

Nutzen: Anzahl der Online-Dienste, Auffindbarkeit von Formularen

Offenheit: Anliegenmanagement, Einsatz sozialer Medien, Online-Bürgerbeteiligung, offene Verwaltungsdaten, öffentliche WLAN-Hotspots

THEMENFELDER ZU WIRTSCHAFT UND LEBEN

WIRTSCHAFT UND FORSCHUNG

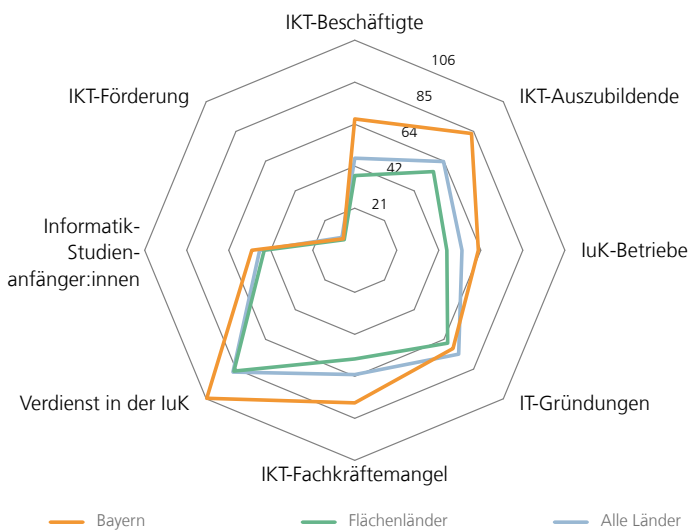


Abb. 5: Aspekte des Index Wirtschaft & Forschung

Spitzengruppe

- Bayern hat mit 1,7 % die niedrigste Arbeitslosenquote bei den IT-Berufen.
- Der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst in der IT-Branche liegt mit 6.333 Euro 10 % über dem Bundesdurchschnitt.

Verfolgergruppe

- Die Zahl von IT-Neugründungen war relativ zur Gesamtzahl der Betriebe mit 4,8 sowohl gegenüber dem DI 2019 als auch gegenüber dem DI 2017 rückläufig.
- Die Zahl der Informatik-Studienanfänger:innen bezogen auf 100 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in IT-Berufen liegt mit 1,7 unter dem Bundesdurchschnitt von 2,0.

DIGITALES LEBEN

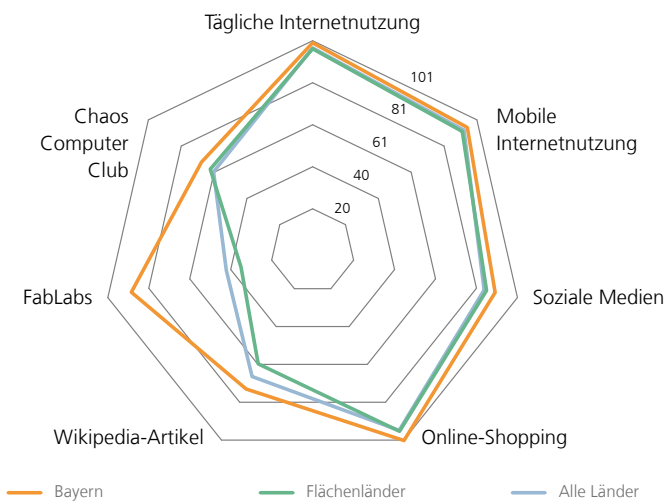


Abb. 6: Aspekte des Index Digitales Leben

Spitzengruppe

- 64,4 % der Bayer:innen stehen technologischen Neuerungen offen und interessiert gegenüber (ÖFIT-Umfrage 2020): Platz 1 im Ländervergleich.
- Nur 6,4 % der Bayer:innen nutzen das Internet überhaupt nicht (ÖFIT-Umfrage 2020). Das ist der niedrigste Anteil aller Länder.
- Kein anderes Flächenland bietet eine so große Dichte an FabLabs.

Verfolgergruppe

- Der Anteil der Einwohner:innen, der Open-Source-Software entwickelt, fällt mit 1,9 % vergleichsweise gering aus (ÖFIT-Umfrage 2020). Andere Länder erreichen hier 5 % und mehr.

METHODISCHE ANMERKUNGEN

Die Berechnungen der Indizes basieren auf Primärerhebungen, Datenbankauswertungen und Sekundärstatistiken, die zum Stichtag der Erstellung des Deutschland-Index der Digitalisierung im Herbst 2020 verfügbar waren. Detaillierte Informationen zu den verwendeten Daten sowie zur Berechnung der Indizes finden sich in der Publikation sowie im Onlinetool unter:

<https://www.oeffentliche-it.de/digitalindex>. Die Netzdiagramme beruhen ebenfalls auf dem zum Stichtag verfügbaren Daten. Die einzelnen Indikatoren wurden dabei so reskaliert, dass sie als Teilindizes interpretiert werden können. Für die Beschreibungen konnte zum Teil auf Datenaktualisierungen (insb. Breitbandatlas, Eurostat) sowie auf ergänzende Datenquellen (insb. ÖFIT-Umfrage 2020) zurückgegriffen werden.

INFRASTRUKTUR

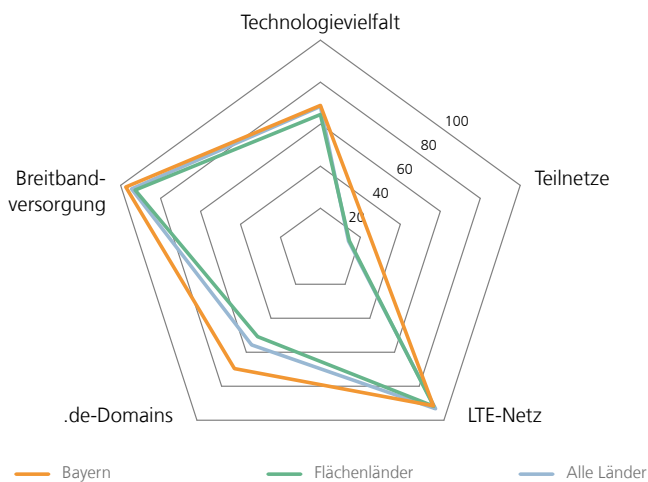


Abb. 7: Aspekte des Index Infrastruktur

Spitzengruppe

- Bayern hatte Mitte 2020 mit 17,1 % den dritthöchsten Wert beim Angebot von Glasfaser (FTTH/B) für Haushalte.
- Bei der ÖFIT-Umfrage 2020 haben 69,3 % der Internetnutzenden angegeben, keinen schnelleren Internetanschluss zu buchen, weil ihnen der aktuell gebuchte ausreicht. Nur die Hamburger Internetnutzenden sind in dieser Hinsicht noch zufriedener.

Verfolgergruppe

- Ende 2019 lag die LTE-Mobilfunkabdeckung bei 91,5 % in der Fläche und damit unterhalb des Durchschnitts der Flächenländer von 91,8 %.

ÜBERGREIFENDE ERKENNTNISSE UND EMPFEHLUNGEN

- Die niedrige Arbeitslosenquote bei den IT-Berufen und der hohe Durchschnittsverdienst könnten zusammen genommen ein Anzeichen für einen sich abzeichnenden Fachkräftemangel sein. Die Attraktivität des Informatik-Studiums zu steigern, wird daher immer wichtiger.
- Die Offenheit der Einwohner:innen gegenüber technologischen Neuerungen und die hohe Quote der Internetnutzenden könnten gute Voraussetzungen für den Erfolg digitaler Innovationen darstellen. Auswirkungen zeigt dies jedoch weder bei der Entwicklung von Open-Source-Software noch bei den IT-Neugründungen.
- Es gibt Fortschritte beim Breitbandausbau (so war bspw. Ende 2020 für 95,9 % aller Haushalte ein Internetanschluss mit 50 Mbit/s verfügbar), aber insgesamt ist die digitale Infrastruktur auf den mittleren Plätzen zu finden. Dies könnte die digitalaffine Bevölkerung ebenso ausbremsen wie die leistungsfähige Wirtschaft.
- Eine höhere Transparenz des Verwaltungshandelns kann das hohe Vertrauen der Bürger:innen langfristig stärken.

Weitere Infos und Kontakt

Weitere Informationen und Analysen finden Sie unter:
<https://www.oeffentliche-it.de/digitalindex>

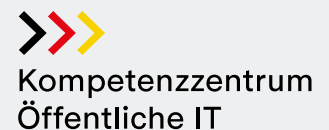
Prof. Dr. Peter Parycek
 Leiter Kompetenzzentrum Öffentliche IT (ÖFIT)
 Tel.: +49 30 3463-7173
peter.parycek@fokus.fraunhofer.de
<https://www.oeffentliche-it.de>

Dr. Jens Klessmann
 Leiter Geschäftsbereich Digital Public Services DPS
 Tel.: +49 30 3463-7285
jens.klessmann@fokus.fraunhofer.de
<https://www.fokus.fraunhofer.de/dps>

Studienautor:innen:

Ines Hölscher, Nicole Opiela, Jens Tiemann, Jan Dennis Gumz, Gabriele Goldacker, Basanta Thapa, Dr. Mike Weber

Fraunhofer-Institut für Offene Kommunikationssysteme FOKUS
 Kaiserin-Augusta-Allee 31, 10589 Berlin, Germany



Gefördert durch:

